

Im Jahr 1912 schaffte die Kirchengemeinde eine **Schuke-Orgel** (Orgelbaufirma Alexander Schuke, Potsdam) an, die auf der Westempore aufgestellt wurde. Es handelt sich um ein zweimanualiges Instrument mit 10 Registern auf pneumatischen Kegelladen.

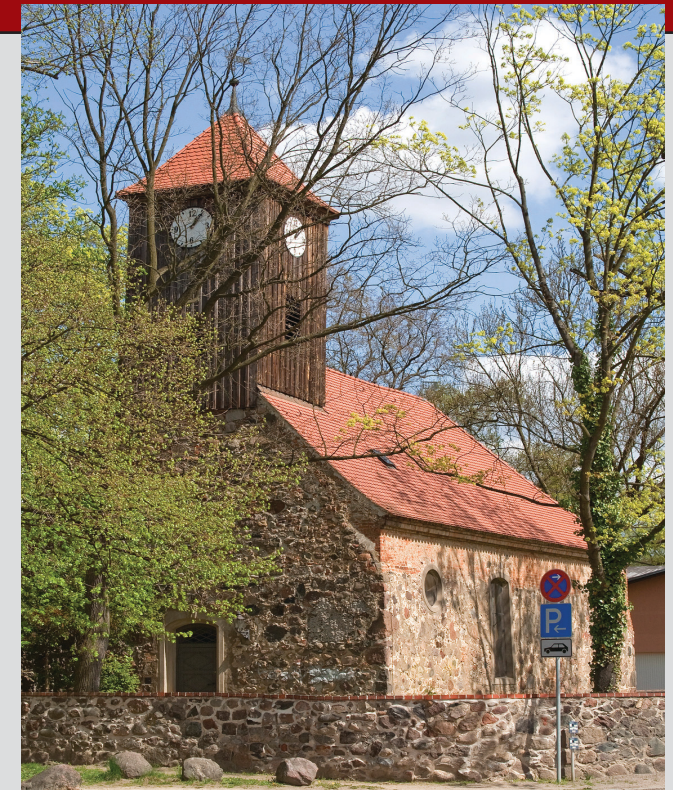


Die **Weihnachts-Pyramide** wurde 1953 vom damaligen Pfarrer Rother erworben und vor einigen Jahren in Seiffen (Erzgebirge) restauriert. Nach Auskunft der dortigen Experten handelt es sich hier um ein wertvolles Exemplar, da die 35 Figuren, mit denen die Weihnachtsgeschichte dargestellt wird, als Unikate vom Volkskünstler Karl Müller (1879 – 1958) geschnitzt und von seiner Frau bemalt wurden. Zur Weihnachtszeit steht die Pyramide auf dem Taufstein und erfreut die Besucher.



Ev. Kirchengemeinde Zeuthen-Miersdorf
Gemeindebüro: Stubenrauchstr. 19
15732 Eichwalde
Tel.: 030 6758039
gemeindebuero@kirchen-an-der-dahme.de
www.kirchen-an-der-dahme.de

Fotos: Harald Janz
Layout: Michaela Nieke
Stand: August 2026



Dorfkirche Zeuthen-Miersdorf

Die Dorfkirche zu Miersdorf, auf dem Dorfanger gelegen, wurde Anfang des 14. Jh. als Hallenkirche aus Feldsteinen erbaut. Sie ist von einem ehemaligen Friedhof umgeben, auf dem bis 1860 die Bewohner von Miersdorf, Zeuthen und Rauchfangswerder bestattet wurden.

Unschwer ist am Gebäude zu erkennen, dass der ursprüngliche Feldsteinbau später verändert wurde. 1710 erfolgte z. B. eine umfassende Instandsetzung des Gebäudes, die Umfassungsmauern wurden erhöht und so die Dachneigung verringert. Der Einbau der Seitenemporen erfolgte 1867 und einige der Fensteröffnungen wurden nach unten verlängert.

Rechts vom Eingang ist ein aus slawischer Zeit stammender Mühlstein eingemauert. Durch das 1760 fertiggestellte Eingangstor in der alten Feldsteinmauer gelangt der Besucher zur Kirche.

Eine weitere Instandsetzung mit Veränderungen im Innenraum erfolgte 1835. Seither wurde die Kirche mehrfach renoviert, zuletzt im April 2018.

Innenraum

In dem schlichten und zurückhaltend gestalteten Innenraum fallen besonders vier Holzskulpturen auf. Die **Marienfigur** aus dem 14. Jh. dürfte einem Marienaltar entstammen und gehört dem sogenannten Weichen Stil der Spätgotik an. Der Schöpfer der Marienfigur kam vermutlich aus Böhmen, als Kaiser Karl IV. seine Macht auf die Mark Brandenburg ausdehnte. Maria schaut nicht zum Kind, sondern wendet sich dem Betrachter zu. Sie hat in unserer evangelischen Dorfkirche ihren Platz unter dem Kreuz gefunden, das seit der Renovierung im Jahre 1984 anstelle des Kanzelaltars steht.



Die Figur der **Heiligen Barbara** stammt aus einer späteren Zeit, vermutlich aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Bei der letzten Restaurierung der Plastik in den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde der bis dahin provisorische Gipskopf nach dem Vorbild der Barbarafigur einer Prenzlauer Kirche neu geschnitzt und ersetzt.

Die Heiligenlegende besagt, dass Barbara sehr schön und klug war und von ihrem heidnischen Vater Dioscuros über alles geliebt wurde. Sie nahm aber sehr zum Ärger des Vaters den christlichen Glauben an. Daraufhin ließ er sie in einen Turm sperren und enthauptete seine Tochter mit eigener Hand. Der Tag ihres Märtyrertodes ist der 4. Dezember – der Barbaratag.



Neben der Hl. Barbara ist die Skulptur des **Heiligen Jakobus** aus der gleichen Zeit zu sehen. Typisch für ihn sind die Darstellung der Jakobs-muschel, des Pilgermantels und des leeren Beutels auf dem Rücken.

Der hölzerne **Taufstein** von 1678 wurde bei der Renovierung im Jahre 1835 entfernt und galt später als verschollen. Bei Grabungen unter dem Altar wurde er aber 1949 wiederentdeckt. Er zeigt Johannes den Täufer als Kind. Zu seinen Füßen sitzt ein Lamm ohne Ohren. Das Kind trägt die achteckige Taufschale, unter der das Wappen der Patronatsfamilie derer von Enderlein zu sehen ist. In seiner rechten Hand hält er eine Bibel, aus der er vorliest.

